

Über einige Rhamphomyia-Arten.

Von

Lorenz Oldenberg in Berlin.

Die Gattung *Rhamphomyia* scheint fast unerschöpflich an Arten. Einige Neuheiten der Berliner Fauna, sowie ein paar Gebirgsarten sollen hier beschrieben werden; die Beschreibungen gewisser, zum Vergleich herangezogener Rhamphomyien werden bei dieser Gelegenheit ergänzt.

1. *Rhamphomyia micans* n. sp. ♂.

Zusammen mit *Rh. attenuata* Frey (Zur Kenntnis der Dipterenfauna Finnlands, II. Empididae, Helsingfors 1913, S. 33), die ich seit langer Zeit fast in jedem Frühjahr (2. Hälfte April und im Mai) bei Berlin-Finkenkrug fange, fand ich einmal am 17. Mai das ♂ einer ähnlichen, hübschen Art, die ich wegen ihres matt silberschimmernden Hinterleibs *micans* nenne. Sie ist schwarz-grau bestäubt, etwas größer als *attenuata*; Flügel grau getrübt, nicht weißlich, mit gleichmäßigen starken Adern; Vorderschenkel unten am Ende, Mittelschenkel unten in der Mitte mit längerer Behaarung, Tarsen ohne auffällige Erweiterung.

Kopf schwarz, grau bestäubt. Augen des trockenen Tieres oben eine sehr kurze Strecke zusammenstoßend, unmittelbar unter den Fühlern scharfwinklig eingeschnitten, darüber mit größeren, darunter mit kleineren Facetten; vermutlich auch mit einer Querfurche, doch ist diese infolge von Eintrocknung und Deformation der Augen nicht zu erkennen. Stirn und Gesicht kahl. Ocellenhügel oben in der Mitte mit kurzen, dichten Börstchen, Hinterkopf mit groben Borstenhaaren besetzt, auch oben am Augenrande. Fühler kaum länger als der Kopf, fast schwarz, die beiden ersten Glieder nur kurz beborstet, das zweite rund, halb so lang als das erste; das dritte lang gestreckt, allmählich an Breite abnehmend, die viel dünnere, sehr spitze Fühlerborste scharf abgesetzt. Mundteile schwarzbraun. Taster aus schmalen Grunde am Ende verbreitert, kurzhaarig. Labrum gleich der Kopfhöhe (Rüssel bei dem vorliegenden Exemplar viel kürzer).

Thorax schwarz, etwas glänzend, oben mit schwacher, grauer Bereifung, aus welcher drei schmale, dunklere Rückenstriemen nicht sehr scharf hervortreten. Auf der Mittelstrieme stehen die spärlichen, ziemlich kurzen a (Akrostichalbörstchen) in 2 Reihen; die äußeren Streifen tragen gleichfalls spärliche, unterbrochene Behaarung, die vorn nachläßt und dort einzeilig, hinten unregelmäßig zweizeilig scheint; außen stehen auf der hinteren Thoraxhälfte einige an Größe zunehmende dc (Dorsozentralborsten). Schultern an der äußersten Ecke rostfarbig, vorn mit einigen kürzeren Haaren, oben mit 2 etwas größeren Borsten. In der Notopleuralniederung befinden sich 3 stärkere, nach hinten ansteigende

und größer werdende Borsten, die letzte gerade unter der Quernaht; über der ersten eine gleich starke vierte Borste. Hoch über der Flügelwurzel 2 bis 3 Borsten. Auf dem Postalarcallus 2 Borsten ganz wie bei *spinosipes* (Nr. 3). Schildchen jederseits mit 3 bis 4 Randborsten, die hintersten lang und zusammenhängend, aber nicht gekreuzt. Thoraxseiten dicht grau bestäubt. Schüppchen blaß gelbbraun mit heller Behaarung. Schwinger fahlgelblich, nur die Basis des Stiels bräunlich.

Hinterleib schwarz, ganz mit grauem, mattem Silberglanz übergossen, der deutlicher in Erscheinung tritt, wenn man das Tier von vorn betrachtet (bei *attenuata* nur grau bestäubt); etwa mit *Porphyrops micans* zu vergleichen. Die schwarze Behaarung des Hinterleibs ist schwächer als bei *attenuata* und hinten sehr kurz; in mancher Richtung schimmern die kleineren Haare weißlich. Borstenartig ist die Behaarung nur seitlich an den Hinterrändern, besonders der vorderen Segmente, sowie an den Hinterrändern des letzten Tergits und Sternits. Epipygium knospenförmig geschlossen, nicht besonders groß, mit Wölbung nach unten, das Ende etwas aufgerichtet. 8. Tergit ziemlich so lang wie das 7., dem Epipygium aufliegend, silbergrau; 8. Sternit gleich lang, klaffend. Forcepslamellen fast so hoch wie lang, hinten stumpfeckig gerandet, schwarzglänzend, etwas grau bestäubt, fein behaart, unten etwas länger und dichter. Die ein Stück aus diesen Lamellen heraus tretenden, etwas kleineren oberen Adminiculum-Anhänge, deren Oberrand dicht unter der Verlängerung des letzten Tergits liegt, sind glänzend schwarz, kurzhaarig, oben und am unteren Ende stumpfwinklig gerundet. Untere Anhänge und Penis nicht sichtbar.

Beine glänzend schwarz, nur die Hüften dicht grau bestäubt. Vorderhüften vorn schwach und spärlich behaart, Mittelhüften vorn und an den Seiten reichlich mit längeren Haarborsten besetzt, Hinterhüften vorn und seitlich nach hinten mit einigen kräftigeren Borsten. Vorderschenkel in der Endhälfte nach außen hin mit feinen und dichten, nach der Spitze aus länger werdenden Haarborsten. Vorderschienen ein wenig gebogen, unten mit feinerer Behaarung; sonst sind Schienen und Tarsen der Vorder- und Mittelbeine mit kurzer, struppiger Behaarung und Beborstung versehen, der Hinterbeine weniger. Vorderfüße fast gleich der halben Länge der Vorderschienen, kaum breiter als das Schienenende; außen reichlich mit kurzen Borsten besetzt, innen mit dichter, grober und kurzer Pubeszenz, etwa so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen. Tarsenglied 1 bis 4 aller Beine an Länge abnehmend, 5 ein wenig länger als 4. Mittelschenkel unten mit dichten Haarborsten, die an den Enden ganz kurz, in der Mitte ziemlich lang werden. Mittelschienen außen in der Mitte mit wenigen stärkeren Borsten, innen reichlicher und dichter, aber nicht lang beborstet. Mittelfüße kurz, noch nicht $\frac{1}{3}$ der Schiene. Hinterfüße unten mit kurzen Stachelborsten, gegen Ende, dem Körper zugewandt, mit etwas längeren Haarborsten, sonst ziemlich kahl.

Hinterschienen außen mit wenigen, schwachen, entfernt stehenden Borsten, innen dichter, aber nur kurz behaart und beborstet. Hinterschienen in ihrem Verlauf nur unbedeutend verdickt (bei *attenuata* stärker); Hinterfersen nicht erweitert zu nennen, bei *attenuata* erweitert), eher etwas schmaler als das Schienenende, ungefähr gleich der halben Schienenlänge; das folgende Glied nicht ganz halb so lang als die Ferse, das dritte länger als die Hälfte des zweiten.

Die Flügel haben statt des weißlichen Farbentons von *attenuata* einen grauen; an der Basis sind sie nur wenig lichter. Adern dunkelbraun, am Grunde des Flügels zum Teil gelblich. Die unteren Adern treten nicht in dem Maße hinter den oberen (bis zur Kubitalis einschließlich) zurück, wie bei *attenuata*, sondern sind ziemlich stark. Diskoidalzelle etwas länger: ihr (ganzer) Unterrand ist fast so lang als das Endstück der Postikalader, ihr Oberrand länger als der halbe Endabschnitt der Diskoidalis (bei *attenuata* ♂ etwa die Hälfte). Analader vollständig, am Grunde schwächer. Analzelle ein wenig länger als bei *attenuata*: die beiden den Grund der Diskoidalzelle einschließenden Aderstrecken sind einander gleich (wie die beiden Basalzellen selbst), die untere Außengrenze der hinteren Basalzelle etwas kürzer, die der Analzelle länger, während bei *attenuata* die beiden letztgenannten Strecken ungefähr gleich lang sind. Die unteren Längsadern sind am Ende nur ganz wenig geschwungen. Die Axillarader beginnt kräftig wird aber bald rudimentär.

2. *Rhamphomyia serotina* n. sp. ♂♀.

Die von Strobl sehr kenntlich beschriebene *Rhamphomyia crassicauda* (Dipt. v. Steierm. 1893, S. 57), die ich in steyrischen Exemplaren vom Autor erhielt und vereinzelt auch in den Alpen fing (Macugnaga, Juli und August 1900 das ♂), kommt bei Berlin nicht selten als Herbstart vor; so ist sie hier alljährlich an den Verandafenstern von Pichelsberg anzutreffen, das ♂ im September und Oktober häufiger, das ♀ im Oktober und November.

Untermischt mit dieser Art, aber viel seltener, findet sich dort eine sehr ähnliche, deren ♀ ich anfangs bei flüchtiger Betrachtung für eine größere Form von *crassicauda* hielt; bei näherer Vergleichung der ♀ und noch deutlicher bei Auffindung des ♂ ergaben sich aber so viele Abweichungen, daß die Artverschiedenheit feststand. Die neue *Rhamphomyia* nenne ich wegen der späten Zeit ihres Auftretens **Rh. serotina** n. sp. 2 ♂, am 8. 10. und 11. 10. 1912 bei Pichelsberg gefangen, ebendort mehrere ♀ vom 11. 10. bis 9. 11. — Ähnlich *crassicauda* Strobl, aber etwas größer, Thorax und Schildborsten gelblich (nicht schwarz); Hinterleib länger behaart; Beine des ♂ länger, mit reicherer Behaarung; Flügel etwas schmaler und gleichmäßiger gebräunt, stärker geadert, mit vollständiger Analader.

Augen im Leben matt dunkelrot; Einkerbung und Beschaffenheit der Augenquermitte wie bei *micans*. Die Augen des ♂ berühren sich

beim eingetrockneten Tier scheinbar (bei *crass.* stoßen sie auch nach dem Tode nicht ganz zusammen), beim lebenden waren sie durch einen äußerst schmalen Hohlraum getrennt, und die linienförmige Stirn bildete unter den Ocellen ein ganz kleines, schmales Dreieck (dies ist bei *crass.* etwas größer und breiter). Beim ♀ ist die Stirn unten ungefähr so breit wie die Basis des 3. Fühlergliedes. Die langen, feinen Postokularcilien sind blaßgelb. Unter den Ozellarbörstchen ein längeres, vorgeneigtes Paar. Thorax glänzend schwarz mit sehr schwacher grauer Bestäubung, die oben den Glanz fast garnicht beeinträchtigt (wie bei *crass.*); die Seiten sind viel reichlicher bestäubt. Beborstung und Behaarung des Thorax fast durchweg bräunlichgelb, goldgelb durchschimmernd (bei *crass.* schwarz). a kurz, zweizeilig; aus je einer vorn, ebenfalls kurzen, mehr als einzeiligen Börstchenzone tritt hinten eine Reihe länger werdender *dc* hervor. Der Thorax des ♂ ist weniger geschwollen als bei *crassicauda*. Schildborsten meist sechs, lang, goldgelb. Schüppchen braun, fahlhaarig, wie der darunter befindliche Haarschirm. Schwinger braunschwarz mit rostbraunem Stiel.

Hinterleib von der Farbe und Bestäubung des Thorax, beim ♀ etwas reichlicher bestäubt als *crassicauda*. Die fahlgelbe Behaarung des Hinterleibs ist beim ♂ viel länger als die jener Art, vorn wohl reichlich gleich der halben Hinterleibsbreite; beim ♀ kürzer, aber noch merklich länger als bei den *crassicauda*-♀. Das ziemlich große, schwärzliche Epipyg ist äußerlich in der Form dem jener Art nicht ganz unähnlich, doch scheinen seine Bestandteile abgerundeter; die breiten, unten bogenförmig begrenzten Forceps-Lamellen endigen stumpf, die inneren und oberen kleinen Anhänge ebenfalls; Penis verdeckt. Das Epipyg überragt den Hinterleib nur wenig. Auf nähere Untersuchung dieser Organe muß ich verzichten, um nicht die beiden einzigen zur Verfügung stehenden Exemplare zu zerstören. Die sehr kurze, dichte Behaarung des Epipygs ist fahlbraun, außerdem sind ebensolche spärliche, längere Haare vorhanden; noch längere von gleicher Farbe finden sich unten unmittelbar vor dem Epipyg. Bauch beim ♀ schwärzlich, grau bereift, zuweilen bräunlich durchscheinend; beim ♂ die Vorderhälfte der sonst dunklen Sternite gelbbraun durchscheinend. Hinterleib des ♀ wie bei *crass.* gestaltet.

Beine braunschwarz, schlank, gelbbraunlich behaart: die des ♂ länger als bei *crassicauda*, mit feiner, flaumiger, mehrseitiger Bewimperung, die ebenfalls länger als bei *crassicauda*, auf verschiedenen Seiten ungleich lang ist und außen (etwas rückwärts) an den Schienen und Tarsen der Vorder- und noch mehr der Mittelbeine auffällt. Hinterschenkel des ♂ allseitig, besonders unterseits, länger bewimpert als die der vorderen Paare. Alle Fersen ungefähr so lang wie die beiden folgenden Fußglieder zusammen. Die schlanken Fersen des ♂ laufen aus breiterem Grunde schmal zu. An den Hinterfersen des ♂ ist diese Verschmälerung am deutlichsten ausgeprägt; auch beim ♀ ist sie an den Hinterfersen zu erkennen.

Das vorletzte Fußglied aller Beine beider Geschlechter ist das kürzeste, vor allem sind die Vorderbeine des ♂ durch diese Differenz ausgezeichnet. Klauen, Pulvillen und Endhaare der letzten Fußglieder sind beim ♂ auffallend groß, viel länger als die von *crassicauda*. Beim ♀ weichen Form und Behaarung der Beine weniger ab von Strobls Art.

Flügel ähnlich denen von *crassicauda*, doch in beiden Geschlechtern etwas schmaler; beim ♂ nicht glashell, sondern schwach gelbbraunlich, an der Basis mehr gelb, nach dem Unterrande hin mehr grau getrübt; während bei *crassicauda* ♀ sich der braune Flügelschatten in auffallender Weise um die drei vorderen Längsadern konzentriert, ist bei *serotina* ♀ der Flügel zwar mit Ausnahme der gelblichen Wurzel nach oben hin stärker verdunkelt, aber die ganze Flügelfläche ist gleichmäßiger gebräunt. Die Basalspitze der Randzelle beider ♀, besonders von *crassicauda*, bleibt hell. Während bei letzterer Art die oberen Längsadern vor allem *Subcosta* und *Cubitalis*, sehr kräftig sind im Vergleich mit den anderen, namentlich den die Diskoidalzellen berührenden Adern, sind in beiden Geschlechtern von *serotina* alle Adern gleichmäßiger stark, wengleich die der Diskoidalgegend an Ausbildung zurückbleiben. Besonders die obere Begrenzung der Diskoidalzelle wird beim ♀, in gewisser Richtung betrachtet, fast unsichtbar (ebenso bei *crassicauda*); bei einigen ♀ fehlt am Ende dieser Zelle die obere Querader eines Flügels gänzlich, bei 2 Stücken fehlt ein Teil der unteren Außengrenze. Der Aderverlauf beider Arten ist fast der gleiche: die Diskoidalzelle ist oben in einen ziemlich langen Endzipfel ausgezogen, ihr gewölbter Oberrand ist ungefähr gleich dem reichlich ebenso stark gewölbten Endstück der Diskoidalader, das obere Querader-Endstück der Diskoidalzelle sehr kurz. Bei *serotina* ist aber die hintere Basalzelle merklich länger als die vordere (bei *crassicauda* kaum länger): die beiden durch die Endspitze jener Zelle begrenzten Abschnitte des Unterrandes der Diskoidalzelle sind nicht nur unter sich ziemlich gleich, sondern auch fast gleich den beiden Aderstücken, welche die Hinterränder der hinteren Basal- und der Analzelle bilden; bei *crassicauda* sind die obere und die untere Endbegrenzung der hinteren Basalzelle fast gleich, jedoch wesentlich kürzer als der vorletzte Abschnitt der Postikalader und auch kürzer als der Hinterrand der Analzelle. Die Analader ist bei *serotina* vollständig, während sie bei *crassicauda* gegen den Flügelrand hin allmählich erlischt.

Körperlänge des ♂ reichlich 3, des ♀ bis über $3\frac{1}{2}$ mm.

Über andere nahestehende Arten ist vergleichsweise zu bemerken: *Rh. pseudogibba* Strobl ♀ (Dipt. v. Steierm. 2. Nachtr. 1909, S. 62) fast ähnlich sich verjüngende Hinterfersen, aber mit längerer, gekräuselter Behaarung an der Unterseite der Basis; auch sind die Flügel am Grunde bis über die Mitte hinaus verdunkelt. *Rh. bipila* Strobl (Span. Dipt. III, Abdr. 1909, S. 171) unterscheidet sich u. a. durch zwei lange Wimperhaare am Ende der

Vorderfersen des ♂. *Rh. gibba* Fall. ist noch weit mehr verschieden: hauptsächlich durch plumpere Figur, dunklere Behaarung, breitere und blässere Flügel, anders gestaltetes Epipyg, gekrümmte Hinterbeine des ♂ und dicht gewimperte des ♀.

3. *Rhamphomyia spinosipes* n. sp. ♂.

Eine andere, anscheinend neue Herbstart fand ich am 12. 10. 1912 im Walde bei Finkenkrug in einem männlichen Exemplar zugleich mit der dort häufigen *Rh. spinipes*, der sie nahe verwandt ist; sie soll daher den Namen *R. spinosipes* erhalten. Sie ist etwas kleiner; unter den Hinterschenkeln befindet sich vor der Mitte ein ähnlicher, aber nicht so geschlossener Borstenbüschel; die Flügel sind nicht gleichmäßig dunkelbraun, sondern blaß, nach der Spitze und dem Unterrande hin etwas verdunkelt; die Forcepslamellen sind lange nicht so schmal, die sie überragenden oberen Anhänge weniger breit.

Kopf schwarz, grau bestäubt. Die im Leben matt dunkelroten Augen stoßen nicht völlig zusammen, auch nach dem Eintrocknen ist oben eine sehr schmale Stirnlinie zu sehen; Einkerbung und Beschaffenheit der Augenquermitte wie bei *micans*. Über den Fühlern ist die Stirn etwas breiter, dicht grau bestäubt, mit spärlicher Behaarung. Das unbehaarte Gesicht ist nur über dem Mundrand unbestäubt und glänzend schwarz, sonst grau, Hinterkopf überall mit grober, langer Behaarung, auch am Oberrende und auf dem Ocellenhügel. Fühler etwas länger als der Kopf, das erste Glied am Ende ein wenig verdickt, etwa doppelt so lang als das runde zweite; das dritte kurz pubeszent, am Grunde breiter als die vorhergehenden, von der gewöhnlichen Länge, etwa wie bei *sulcata* geformt, nicht ganz so lang und schmal wie bei *spinipes*; Endgriffel kurz und spitz. Die beiden ersten Fühlerglieder sind zottig behaart, das erste länger. Mundteile schwarz, behaart. Rüssel etwas länger als der Kopf.

Thorax schwarz, grau bestäubt, von vorn betrachtet fast glanzlos. Die mittlere der drei schwarzen Rückenstriemen ist nicht sehr breit, scharf begrenzt, die etwas breiteren Seitenstriemen sind nur innen scharf begrenzt. Akrostichalborsten zweizeilig, lang. Auf den äußeren Streifen stehen die vorn reichlich ebenso langen Borstenhaare regellos in dichter Zone, hinten werden sie spärlicher; dort treten an der Außenseite jener Streifen einige (mindestens 3) nach dem Schildchen hin größer werdende Dorsozentralborsten hervor. Vorn fließt die Behaarung der Seitenstreifen mit den ziemlich dicht stehenden Haaren einer weiter seitlich befindlichen, undeutlich verdunkelten Längszone des Rückens zusammen. Diese trägt auch hinter der Quernaht noch einige Haare, die mit einer längeren Borste enden; ein Stück dahinter, über der Flügelwurzel, steht eine noch stärkere; weiterhin, auf dem Postalarkallus, stehen eine obere, stärkere und eine untere, dünnere Borste nahe zusammen. Die Schultern, deren äußerste Ecke rostgelb gefärbt ist,

sind vorn dicht mit kürzeren, hinten mit einigen längeren Borstenhäuschen besetzt. In der Notopleuralniederung befinden sich vorn mindestens 2 bis 3, hinten 3 größere, schräg angeordnete Borsten. Brustseiten dicht grau bestäubt. Der umfangreiche Haarschirm vor den Schwingern ist schwarz, auch die Wimperung der blaß braungelben, nur am äußersten Rande dunkelbraunen Schüppchen. Schwinger nebst Stiel gelbbraun, stellenweise dunkler. Schildchen mit einem Paar großer, gekreuzter Endborsten und je 3 schwächeren seitlichen Randborsten; auch zwischen den Endborsten steht eine einzelne, kleine Randborste.

Hinterleib schwarz, mäßig glänzend, grau bereift, langhaarig. Epipyg ziemlich groß und glänzend schwarz, wenig bestäubt, sich winkelig schräg nach oben ansetzend, ähnlich dem von *spinipes*: Forcepslamellen lang, unten ziemlich geradlinig, doch wesentlich breiter und nicht so schmal zulaufend, etwa in der Mitte, wo die größte Breite erreicht wird, mit stumpfer Ecke, dann verschmälert und spitz endigend; die Enden lassen unten einen breiten Hohlraum frei. Die Lamellen sind unten lang und locker, oben und am Ende kürzer und dichter behaart. Die erheblich kürzeren oberen Adminiculumanhänge sind ebenfalls groß, aber nicht ganz so breit wie bei *spinipes*, ungefähr so breit wie die Forcepslamellen, welche sie um deren Höhe überragen, oben rundlich gewölbt, hinten in eine kurze Ecke auslaufend; oben in der Basalhälfte fein, dicht und kurz, hinten länger behaart, jedoch nicht so lang wie die Forcepsenden; Färbung fast schwarz, schwach gelbbraun durchscheinend, besonders unten. Untere Adminiculumanhänge kurz, verborgen. Hinterleibsende etwas erweitert: das letzte, dem Forceps aufliegende Tergit kurz, das letzte Sternit darunter viel größer, nach unten kappenförmig in eine Spitze vorgezogen; aus seinem Unterande wölbt sich der anfangs etwas stärkere, bald schmal und fadenförmig werdende Penis fast als Halbkreis nach oben, zwischen den Forcepsenden hindurch in die oberen Anhänge hineinragend; ganz wie bei *spinipes*, doch wird der Faden noch etwas dünner.

Beine schwarz. Hüften grau bestäubt; die vordersten vorn, die mittleren vorn seitlich sehr dicht zottig, die hintersten seitlich und rückseits lockerer besetzt. Schenkel besonders nach unten hin in mehreren Richtungen mit Borstenhaaren und Wimpern von verschiedener Länge und teilweise regelmäßiger Anordnung. Die Hinterschenkel tragen solche Beborstung hauptsächlich auf der Rückseite; auf ihrer Vorderseite nach unten hin ziemlich kurze, derbe Stachelborsten. Auf der Rückseite steht unterseits in etwa $\frac{2}{5}$ Entfernung von der Basis eine kleine Gruppe langer, starker Borsten in ähnlicher Weise wie bei *spinipes*, doch schließen sie nicht so dicht zu einem dornartigen Gebilde zusammen. Die vorhergehende Basalstrecke der Hinterschenkel ist reichlich behaart und besetzt, die Strecke der Rückseite dahinter mit einer langen, seichten Einbuchtung versehen und fast kahl, nur mit ganz kurzer, feiner Pubeszenz bedeckt. Vorderschienen nur außen mit längeren

Borsten, Mittelschienen außen hinten und innen mit nicht ganz so langen; Hinterschienen außen mit zwei Reihen etwas längerer. Hinterferfen außen mit wenigen, unbedeutenden Borsten; sonst tragen die Tarsen nur Endborsten. Vorder- und Hinterferfen reichlich so lang, Mittelferfen ungefähr ebenso lang wie die zwei folgenden Tarsenglieder zusammen; das erste bis vierte Glied aller Füße an Länge abnehmend, das fünfte etwas länger als das vierte.

Flügel ziemlich breit und groß, den Hinterleib weit überragend, im größeren Basalteil graulich-glasshell, am Grunde kaum gelblich; jenseits der Diskoidalzelle, nach dem Hinterrande und namentlich nach der Spitze hin, zunehmend braungrau angeräuchert, die Adern dort ein wenig dunkler. Die Adern sind meist dunkelbraun, in der Nähe der Flügelwurzel zum Teil gelblich; sie verlaufen fast wie bei *spinipes*. Am stärksten und dunkelsten ist die Subcosta, demnächst die Radialis, Cubitalis und Postikalis, auch die Adern, welche die Analzelle umschließen. Analader vollständig und stark, Axillarader sehr verkürzt, als Spur vorhanden. Diskoidalzelle von gewöhnlicher Form, oben nur unbedeutend erweitert; die Entfernung ihrer Basalspitze vom Endpunkt des Unterrandes ist etwas kleiner als das Endstück der Postikalader, das obere Queraderstück der Zellen-Außengrenze fast fünfmal so kurz als das untere. Das dem Flügelschatten sich anschließende starke, dunkelbraune Randmal erreicht nicht ganz die fast gerade gestreckte Radialis. Cubitalis, Diskoidalis und Analader erheblich geschweift, Postikalis nur wenig am Ende; die von der Diskoidalzelle ausgehende mittlere Längsader geradlinig. Die beiden Basalzellen sowie ihre an der Diskoidalzelle liegenden Aderabschnitte sind gleich lang, letztere nur wenig kürzer als das untere Endstück der hinteren Basalzelle und die Endbegrenzung der Analzelle; die beiden letztgenannten Aderabschnitte unter sich gleich.

Behaarung und Beborstung des Körpers schwarz. Körperlänge etwa 7, Flügellänge 8 bis 9 mm.

4. *Rhamphomyia anomala* n. sp., *anomalina* Zett. und *anomali-pennis* Mg.

Auf dem Waldboden von Finkenkrug bei Berlin kommt im Mai eine nicht gerade seltene *Rhamphomyia* vor, die ich wegen der sonderbar erweiterten Diskoidalzelle des ♀ anfangs für *anomalina* Zett. hielt, bis ich später einsah, daß in den Dipt. Scand. I, S. 391 und XIII, S. 5011 zwei verschiedene Arten unter diesem Namen beschrieben sind. Die ältere, welcher der Name *anomalina* bleiben muß, lernte ich auch auf einem mit Becker und Dr. Schnabl im Juli 1910 unternommenen Ausfluge nach Lappland kennen, wo wir die Art in beiden Geschlechtern an einem Waldbach bei Gellivare fingen. Die Beschreibung der zweiten Art (XIII, 5011) paßt auf die Berliner *Rhamphomyia* in fast allen wesentlichen Punkten; nur stoßen die Augen bei letzterer nicht zusammen, sondern sind getrennt. Da mir aber Becker, der auf meinen Wunsch bei

einem Aufenthalt in Lund (1910) die Berliner Art mit den schwedischen Typen verglichen hat, mitteilte, daß jene mit Holmgrens Exemplaren von *anomalina* übereinstimmen, liegt die Vermutung nahe, daß entweder Zetterstedts Angabe „oculi contigui“ auf einem Irrtum beruht, oder daß auch dieser Beschreibung im Band XIII mehr als eine Art zugrunde gelegen hat. Hier folgt eine Beschreibung der neu zu benennenden Berliner Art.

Rhamphomyia anomala n. sp.

Labrum etwa von Kopfhöhe. a und dc mittellang, zweizeilig. Kopf und Thorax dunkel behaart und beborstet; Haare des Hinterleibs gelb schimmernd. Flügel blaßbräunlich getrübt. ♂: Kopf schwarz, schwach braungrau bestäubt. Augen getrennt, neben den Fühlern nur mit kleiner Winkel-Einkerbung, auf der Quermitte mit gleichartigen Facetten, ohne Furche. Thorax dicht braungrau bestäubt, fast glanzlos, mit zwei undeutlichen, braunen Rückenstriemen. Schwinger bräunlich. Hinterleib etwas glänzend, dünn graubraun bereift. Epipygium nicht besonders groß, mit kurzen, breiten, braungelbhaarigen Anhängen und aufgerichtetem, frei vortretendem Faden. Hinterfersen kaum verdickt. Diskoidalzelle ziemlich kurz.

♀: Kopf und Thorax dicht weißgrau bestäubt, dieser mit zwei deutlicheren braunen Striemen. Schwinger weißlich. Hinterleib dicht gelbgrau bestäubt, ohne Silberglanz. Hinterferse nicht verdickt. Diskoidalzelle bis nahe zum Flügelrande erweitert, hinten S-förmig bogig oder eckig begrenzt. Flügel nicht weiß.

Augen matt dunkelrot, beim ♂ über den Fühlern breit, darunter sehr schmal getrennt: Stirn oben etwa gleich der größten Fühlerbreite, nach unten allmählich schmaler, am Gesicht auch nach dem Eintrocknen nicht ganz zusammenstoßend. Die breitere, nach unten sich verschmälernde Stirn des ♀ hat unten gegen $\frac{1}{5}$ der dortigen Kopfbreite; Gesicht des ♀ entsprechend breit. Kopf schwarz, beim ♂ mit schwacher braungrauer, beim ♀ mit dichter weißgrauer Bestäubung. Stirnseiten und Gesicht mit spärlicher, kurzer Behaarung. Mundteile dunkel. Taster kurz schwarzhaarig. Labrum dunkelbraun, am Ende gelblich, durchschnittlich von Kopfhöhe; Rüssel bei vielen Exemplaren eingezogen und kürzer. Ocellenhügel kurzhaarig, mit zwei längeren, abwärts divergenten Börstchen. Hinterkopf spärlich beborstet, oben gröber, unten feiner. Fühler kaum länger als der Kopf; erstes Glied etwas länger als das zweite, beide mit wenigen, kurzen Borsten, das dritte breit und ziemlich kurz.

Thorax des ♂ fast glanzlos, bräunlichgrau bestäubt, an den Seiten heller, beim ♀ dicht weißgrau bestäubt. Das braune Streifenpaar des Rückens ist beim ♂ undeutlicher, beim ♀ schärfer; es füllt den Raum zwischen a und dc nicht völlig aus und liegt letzteren oft näher; die dazwischen frei bleibende graue Mittelstrieme ist etwas breiter oder schmaler als ein Seitenstreif.

Nach hinten reichen die Streifen nur bis zur Präskutellargrube, doch ist beim ♂ eine schwache, seitlich allmählich abnehmende Längsverdunkelung um die *dc* sichtbar, die übrigens auch auf der vorderen Thoraxhälfte vorhanden ist und zur Verschwommenheit der dortigen Längsstreifung beiträgt. *a* und *dc* mittelgroß und fast gleichlang, beim ♀ etwas kürzer als beim ♂; im ganzen zweizeilig, doch oft stellenweise unregelmäßig. Die *a* reichen bis zur Präskutellargrube, an deren Seiten die *dc* einzeilig werden, nach hinten sich vergrößernd; vorn biegen die *dc* in kurzem Bogen nach außen ab, hinter den Schultern endend. Diese sind nur an der äußersten Ecke rostbraun glänzend; sie tragen einige kürzere Börstchen, oben eine längere Borste. Präsuturalborste des ♂ ziemlich lang. Notopleuralvertiefung hinten mit 1 bis 2 Borsten, häufig auch vorn mit einer. Hinter der Quernaht an der Oberkante jener Vertiefung stehen bis zu 4 Borsten, die hinterste, stärkste gerade über der Flügelwurzel. Eine kräftige Borste außen am Postalarkallus. Schildchen mit einem Paar entfernt stehender, nicht gekreuzter Endborsten, außen neben ihnen meist je eine sehr kleine. Schüppchen und Schwinger des ♂ braun, mitteldunkel; beim ♀ Schüppchen bräunlichweiß, Schwinger fast weiß. Behaarung der Schüppchen und Metapleural-Haarschirm hell. Thoraxborsten dunkel; nur ganz kurze Härchen an den Thoraxseiten gelblich.

Hinterleib schwarzbraun, beim ♂ nur wenig glänzend und sehr locker, beim ♀ glanzlos und viel dichter graubraun bereift. Behaarung des ♂ länger, des ♀ kürzer, fast ganz braungelb, hell-schimmernd. Hintere Endborsten der letzten Tergite dunkel. Sternite oft gelbbraun durchscheinend. Epipyg kurz, unten wenig oder gar nicht, oben meist erheblicher vortretend, am Ende mit braungelber, nicht sehr dichter Behaarung. Das letzte Tergit liegt dem Epipyg als ziemlich kleine, kurze Schuppe an; das letzte Sternit bildet eine viel größere, mit dem Hinterrand weit vortretende Kappe; beide hinten mit bräunlichen Borstenhaaren. Forceps-Lamellen gewöhnlich unten klaffend, etwas höher als breit, unregelmäßig vierseitig, am Oberrand gewölbt mit stumpfer Hinterecke, an dem nach unten zurückweichenden Hinterrand gerade, am unteren Hinterwinkel kurz gerundet, am Ende mit goldgelb schimmernder Behaarung. Die diese Lamellen (beim trocknen Tier) wenig überragenden inneren Anhänge sind am Hinterrande halbmondförmig ausgeschnitten, mit einem oberen, breiteren am Ende kurz behaarten und einem unteren, schmäleren mehr verdeckten Horn. Penis aufgerichtet und frei vortretend, mit der Spitze meist zwischen den oberen Anhängen verschwindend, fadenförmig, aus dickerem Grunde allmählich verschmälert, dunkelbraun, nur am Ende gelblich. Endlamellen des ♀ schmal.

Hüften kurzhaarig. Schenkel mit nur ganz schwacher, feiner Behaarung, hauptsächlich unterseits. Schienen außen mit kürzeren und längeren Borsten und Haaren, die an den Vorderbeinen schwächer, an den Hinterbeinen reichlicher, dichter und länger

sind; auch Hinterfersen mit solchen, etwas kleineren. Vorderfersen ungefähr gleich der halben Schienlänge, reichlich so lang wie die zwei folgenden Fußglieder zusammen; Mittelfersen etwas kürzer als die entsprechenden Teile der Mittelbeine, Hinterfersen etwas länger. Die Hinterschienen sind, wie die Schienen der anderen Beine, von der Wurzel zur Spitze hin allmählich etwas verdickt, die schmale Hinterferse ist etwa von der Stärke des Schienendes; diese beiden Teile können höchstens beim ♂ „*subincrassatae*“ oder „*paullo incrassatae*“ (Zett. S. 5011, 5012) genannt werden. Fußglieder 1 bis 4 aller Beine an Länge abnehmend, 5 etwas länger als 1. Beine ausgereift schwarz, oft aber bloß dunkelbraun; nur die Hüften deutlich grau bestäubt.

Flügel fast glashell, nur sehr schwach beim ♂ gelbbraun, beim ♀ etwas lichter braun getrübt, an der Wurzel ein wenig gelblicher. Adern bräunlich, an der Flügelwurzel mehr gelblich. Längsadern nur wenig geschwungen, am meisten die Cubitalis. Die oberen Längsadern nicht wesentlich stärker als die unteren, außer der Anal- und Axillarader, welche (besonders letztere) rudimentär und erheblich abgekürzt sind. Randmal deutlich, aber nicht besonders stark, braun (nicht schwarz). Die hintere Basalzelle erreicht mit ihrer Spitze ungefähr die Mitte des Unterrandes der Diskoidalzelle und ist kaum länger als die vordere Basalzelle, zuweilen ihr gleich. Die Analzelle ist hinten über der Analader eckig, geradlinig abgestumpft, ihre hintere Endbegrenzung gleich der der hinteren Basalzelle. Die Diskoidalzelle des ♂ ist ziemlich kurz, ihr Unter- rand etwas kürzer als der Oberrand, gleich dem Endstück der Postikalader oder nur wenig kleiner; oberes Endstück des Hinterrandes etwa $\frac{1}{5}$ des ganzen Hinterrandes der Diskoidalzelle. Die außerordentlich erweiterte Diskoidalzelle des ♀ entspricht, wie fast der ganze Flügel, Beckers Abbildung von *anomalina* (Beitr. zur Dipteren-Fauna Sibiriens, Helsingfors 1900, Tafel 1, Fig. 6); die Cubitalis ist über dieser Zelle sanft eingebuchtet; am S-förmigen Hinterrand sind meist beide Bogen ganz oder fast ganz abgerundet, zuweilen ist jedoch oberhalb der Mitte eine dem Flügelrand nahe liegende Ecke vorhanden, und das kurze von dort abzweigende Längsaderstückchen fehlt dann entweder oder es ist ausgebildet, meist abgekürzt; zuweilen ist auch das Aderstück, welches diese Ecke mit der Diskoidalader verbindet, fast gerade oder ganz gerade. Ausnahmsweise findet sich am unteren Bogen ein kleiner rücklaufender Aderanhang. Diskoidalis und Postikalis des ♀ erreichen in der Regel den Flügelrand völlig, im Gegensatz zu *anomalina*.

♂ größer als ♀: jenes etwa bis $4\frac{1}{2}$, dieses bis 4 mm.

Es erscheint zweckmäßig, zum Vergleich eine kurze Beschreibung der richtigen *Rh. anomalina* Zett. zu geben, deren ♂ in den Dipt. Scand. fehlt.

Robuster als *anomala*, beide Geschlechter von gleicher Größe, etwa so lang wie das ♂ jener Art. Thorax dicker, in beiden Geschlechtern grauweiß und schwach bestäubt, daher ziemlich

schwarzglänzend; die zwei schwarzen Mittelstrichen des Thorax schwach, Beborstung oben kürzer. Epipyg goldhaarig mit dünnerem, gelbem Faden. Hinterleib des ♀ stark silberglänzend, ausgenommen die drei schwärzlichen Endglieder. ♂: Vorderfersen etwas, Hinterfersen stark verbreitert; ♀: Hinterfersen schwach erweitert. Flügel fast wie bei *anomala* gestaltet, aber beim ♀ nach dem Vorderrande hin stärker, nach dem Hinterrande zu schwächer geädert, am Grunde und unten weißlich gefärbt; auch Adern des ♂ vorn etwas kräftiger.

♂ ungefähr so lang wie *anomala*, aber plumper. Kopf fast ebenso gestaltet, doch weniger bestäubt.

Thorax sowohl oben wie seitlich viel schwächer und nicht braungrau, sondern weißgrau bestäubt und infolge der schwachen Bereifung oben ziemlich glänzend schwarz. Beborstung der von *anomala* entsprechend, doch obere Thoraxborsten schwächer, a und dc kleiner und schwächer. Präsuturalborste weniger hervortretend. Von den vier sonst wie bei *anomala* beschaffenen Schildborsten ist das hintere Paar am Ende gekreuzt oder zusammen geneigt. Schulterecken breiter rostbraun. Schüppchen blaßbraun, weißgelbhaarig, wie der Metapleural-Haarschirm. Schwinger gelbweiß.

Die gelbliche Behaarung des Hinterleibs scheint etwas lichter als bei *anomala*. Endborsten der letzten Tergite ebenfalls schwarz. Sternite, bei unreiferen Exemplaren oft auch die Tergite mehr oder weniger gelbbraun durchscheinend. Das glänzend schwarzbraune, am Ende gelbzottige Epipyg ähnelt dem von *anomala*. Das letzte, mit Endborsten versehene Sternit ist ziemlich groß; Forcepslamellen ähnlich denen von *anomala*, mit stumpfen und mit abgerundeten Ecken, am Hinterrande mit ziemlich langen und dichten, goldglänzenden, etwas geschweiften Haaren. Obere innere Anhänge bei den meisten Stücken eingesunken und in ihrer Form schwer kenntlich; wenn aufgerichtet und ausgespannt, überragen sie die äußeren erheblich und sind oben (bezw. hinten) halbmondförmig ausgeschnitten mit kurz behaarten, aufgerichteten Zipfeln; auf die hintere, schmale, am Ende verbreiterte Lamelle jedes Zipfelpaares folgt ein ähnlich gestalteter, blaßhäutiger, gewimperter Anhang.

Beine abweichend von *anomala*. Behaarung der Hüften und Schenkel kurz und fein, die der Hinterschapel etwas länger als der vorderen. Schienen innen mit gleichmäßiger kürzerer, außen mit kürzerer und längerer Behaarung, die an den Hinterschienen am längsten ist und dort mit einem etwas längeren Paar von Haarborsten endet. Vorderfersen ein wenig erweitert, mit kurzer, dichter Behaarung. Hinterfersen sehr verbreitert, auf etwa $\frac{1}{3}$ ihrer Länge, rings absteht dicht- und feinzottig mit unten kürzeren, oben viel längeren Zotten (die längsten etwa von Fersenbreite). Auch die folgenden viel schmälere Glieder der Hinterfüße sind abnehmend ein wenig erweitert mit oben längerer, unten

kürzerer, dichter Behaarung. Vorderferse etwas länger als die halbe Schiene, nicht ganz so lang wie die folgenden Fußglieder zusammen. Mittelferse fast von halber Schienlänge, reichlich so lang wie die Summe der beiden folgenden Fußglieder. Hinterferse ungefähr gleich $\frac{2}{3}$ der Schiene, fast so lang wie die übrigen Fußglieder zusammen. Behaarung der Beine dunkel, goldbräunlich schimmernd.

Flügel ganz wenig mehr gebräunt als bei *anomala*, Adern etwas stärker und dunkler, besonders nach dem Vorderrande hin, nebst dem Randmal. Anal- und Axillarader ebenfalls recht schwach und abgekürzt. Die Aderung ist fast dieselbe, doch die Analzelle ein wenig schmaler und unten nicht so eckig, sondern ziemlich bogenförmig abgerundet.

Die Hauptunterschiede des Weibchens von dem der *anomala* sind folgende:

Etwas größer und plumper, bis reichlich $4\frac{1}{2}$ mm. Ganze Bestäubung grauweiß, nicht gelbgrau, und wenigstens vorn viel schwächer, so daß auf dem Vorderteil des Thorax, vor dem Präskutellar-Eindruck, die glänzend schwarze Grundfarbe vorwiegt und die beiden Rückenstriemen weniger hervortreten, der hintere Teil des Thorax nebst dem Schildchen ist dichter grauweiß bereift. a und dc etwas schwächer.

Hinterleib nicht gleichmäßig gelbgrau bestäubt, sondern lebhaft silberschimmernd, nur die letzten, die Spitze bildenden drei, Ringe schwärzlich; jener Teil weiß, dieser dunkel behaart.

Hinterferse etwas erweitert (bei *anomala* nicht).

Die Flügel haben einen weißlichen Farbenton, besonders am Grunde und nach dem Unterrande hin, während sie nach dem Vorderrande und der Spitze zu etwas verdunkelt sind; das braune Randmal ist kräftiger, und die oberen Längsadern sind nach dem Vorderrande hin zunehmend verstärkt, die unteren im Vergleich mit ihnen viel schwächer und gelblicher, namentlich an der Flügelbasis. Die Spitze der hinteren Basalzelle ist etwas weiter ausgezogen, ihr oberes Endstück deutlich länger als die beiden Aderstückchen darüber und darunter. Analzelle ebenfalls länger als bei *anomala*; unten abgerundet wie bei dem ♂. Der Hinterrand der Diskoidalzelle ist bei den meisten meiner Exemplare nicht so gleichmäßig S-förmig abgerundet wie bei *anomala*, sondern öfter etwas holperig, wenigstens im größeren, unteren Bogen; auch sind Diskoidal- und Postikalader an der äußersten Spitze meist abgekürzt (bei *anomala* meist vollständig, wenn auch mit dünn zulaufender Spitze); das mittlere Längsaderstückchen ist höchstens als Ansatz da; gewöhnlich fehlt es ganz.

Eine andere Art, die im männlichen Geschlecht mit *anomala* verwechselt werden könnte und auf dem Waldboden von Finkenkrug im April und Mai viel häufiger auftritt, ist *anomalipennis* Mg. Da das ♂ noch nicht beschrieben ist (wenigstens nicht unter diesem Namen), scheint eine kurze Beschreibung hier angebracht.

♂: sehr ähnlich *anomala*, aber etwas kleiner (3 bis 4 mm). Das ganze Tier ist schwärzlicher, fast glanzlos; die braungraue Bestäubung ist weniger licht und dünner, die Beborstung und Behaarung etwas länger. Thorax mit drei schwachen, dunkleren Striemen.

Die Flügel haben einen mehr grauweißlichen, nicht bräunlichen Farbenton. Beine einfach, ohne merkliche Erweiterung der Hinterfüße.

Kopf mattschwarz, wenig bereift, mit kräftiger Beborstung und Behaarung, besonders am Hinterkopf; auch die Stirn ist in ihrer ganzen Länge reichlich behaart. Augentrennung und Gestalt der Kopfteile wie bei *anomala*.

Thorax schwächer braungrau bereift, schwärzlicher und fast glanzlos, mit abweichender Zeichnung: drei Zonen um die a und dc erscheinen als dunklere, schwarze Streifen, während beim ♀ zwei dunkle Mittellinien zwischen a und dc vorhanden sind. Eine solche Verschiedenheit bei den Geschlechtern derselben Empididenart muß Wunder nehmen, zumal in Anbetracht der beim ♂ viel dunkleren Schwingerfärbung; doch habe ich die fraglichen Tiere so viele Jahre hindurch an den gleichen Örtlichkeiten beobachtet, daß über die Zusammengehörigkeit kein Zweifel bestehen kann, zumal die Geschlechter plastisch gut übereinstimmen; ebenso fing ich beide zusammen auf niedrigen Weiden an Waldbächen bei Gellivare. Thoraxborsten verhältnismäßig länger und stärker als bei *anomala*, fast von derselben Anordnung. Präsuturalborste groß. Das längere, hintere Schildborstenpaar zusammengeneigt; außen vor dem sehr kleinen vorderen Borstenpaar ausnahmsweise noch ein zweites gleiches. Schüppchen und Schwinger dunkelbraun, Wimpern der Schüppchen und Metapleural-Haarschirm gelblich.

Hinterleib mattschwarz, fast glanzlos; zuweilen, wenn nicht ganz ausgereift, gelbbraun durchscheinend, besonders die Sternite. Die braungelbe Behaarung ist etwas länger als bei *anomala*. Epipyg ähnlich dem von *anomala*, ziemlich kurz, oben etwas vortretend, hinten mit gelb schimmernden Borstenhaaren. Das letzte Sternit bildet eine große, oft offene, am Ende mit dunklen Borstenhaaren besetzte Kappe. Der aus ihr hervorragende, unten etwas stärker, allmählich an Dicke abnehmende Faden wölbt sich in kurzem Bogen frei aufwärts und verschwindet zuletzt, sich rückwärts wendend, zwischen den oberen Anhängen. Forcepslamellen wenig größer, ähnlich denen von *anomala*, oben und hinten mit kurzen, ziemlich stumpfen Ecken, hinten am Unterrand mit langen, gelb schimmernden Borstenhaaren. Adminikulumanhänge meist zusammengezogen und schlecht zu erkennen. Wenn das Epipyg, wie zuweilen der Fall, geöffnet und nach oben gespreizt ist, zeigt sich ein zierliche Gruppe kleiner Hörner und Lamellen: ein paar obere, dunkelbraune Anhänge, oben bogig ausgeschnitten, mit je einem kürzeren, stumpferen, vorderen und einem längeren, schmäleren, eingekrümmten hinteren Lappen, beide an den Enden sehr kurz

und dicht pubeszent, und außerdem mit längerer, dünner Behaarung; dahinter sieht man ein paar längliche, gelbe und ein paar blattförmige, blaßhäutige innere Anhänge, alle lang gefranst.

Behaarung der Hüften mäßig, der vorderen Schenkel schwach, der Hinterschenkel oben und unten, besonders gegen Ende, erheblicher. Schienen der drei Beinpaare gleichmäßiger behaart und beborstet als bei *anomala*, wenn auch an den Hinterschienen ein wenig länger. Beborstung der Fersen schwach, die der hintersten etwas stärker. Fersen ungefähr gleich der halben Schienenlänge und ungefähr gleich den beiden folgenden Fußgliedern zusammen. Beine ausgereift schwarz; Hüften etwas bestäubt.

Farbenton der Flügel mehr grauweißlich statt bräunlich; Randmal und obere Adern scheinen ein wenig dunkler. Die Aderung ist sonst fast die gleiche, nur die Analzelle unten meist nicht ganz so geradlinig-eckig begrenzt wie bei *anomala*. Einem Exemplar fehlt auf jedem Flügel etwa der halbe Unterteil der äußeren Querader.

Das **Weibchen**, welches bei Finkenkrug leichter zu finden ist und nicht so früh von der Bildfläche verschwindet wie das ♂, bietet hinsichtlich der Flügelbildung besonderes Interesse. Die Flügel sind noch deutlicher weiß als beim ♂, auch mehr als bei *anomala* ♀. Bezüglich der Aderstärke, des Randmals und der Analzelle gilt dasselbe wie für das ♂. An der Diskoidalzelle fehlt in der Regel das obere Stück der hinteren Begrenzung, und das untere ist mit dem mittleren Längsaderende zu einem Bogen verschmolzen, der, in der Form etwas veränderlich, ungefähr der punktierten Linie entspricht, welche Becker in den Flügel von *omissinervis* B. (Beitr. z. Dipteren-Fauna Sibiriens, 1900, Taf. 1, Fig. 11) zum Vergleich mit dieser Art eingezeichnet hat; in der Regel ist der Bogen jedoch stärker nach innen vorgewölbt, und sein äußeres Ende liegt der Diskoidalader viel näher als der Postikalader. Oft bleibt dieser Bogen unvollständig, häufig auf beiden Flügeln in verschiedener Weise, indem beliebige größere oder kleinere Stücke daraus fehlen können, mit Vorliebe an der Basis, so daß das obere, am Flügelrand sich ansetzende Ende (das mittlere Längsaderstückchen) rückwärts frei endet. Nur bei wenigen meiner Exemplare ist der Bogen durch eine mehr oder weniger vollständige, auf der Diskoidalader senkrecht stehende kleine Querader mit jener nicht weit vom Flügelrande, verbunden, so daß die Diskoidalzelle oben abnorm verlängert erscheint. Auf dem rechten Flügel eines Exemplars ist dagegen das mittlere Längsaderstückchen rückwärts bogig bis zur Diskoidalader verlängert (die kurz hinter der Mitte zwischen vorderer Querader und Flügelrand erreicht wird), als unterer Ast der letzteren; wäre nicht zufällig die äußere Querader dieses Flügels oben lückenhaft, so würde sich eine normale, wenn auch reichlich erweiterte Diskoidalzelle ergeben. Selten trägt der Bogen nahe der Basis einen rücklaufenden Aderanhang. Der letzte Abschnitt der Postikalader ist ungefähr gleich dem drittletzten.

5. *Rhamphomyia curvinervis* n. sp. ♂♀.

Diese Art fing ich in beiden Geschlechtern im Juli 1902 und August 1906 im Oberengadin über St. Moritz-Dorf, nahe der Baumgrenze, in Mehrzahl.

Das ♂ ist dem gewisser Hochgebirgsarten, wie *tristriolata* Now. und *crinita* Beck., sehr ähnlich, so daß ich vorläufig keine sicheren Unterschiede anzugeben wage und mich auf eine ausführliche Beschreibung beschränke. Das ♀ ist dagegen mit keiner anderen Art zu verwechseln und von der am nächsten stehenden *tristriolata* durch den unten angegebenen sehr charakteristischen Aderverlauf, verbunden mit Schwärzung gewisser Flügelstellen, leicht zu unterscheiden.

Schwarz. Kopf des ♂: grau bestäubt, mit reichlicher, ziemlich langer und dichter Behaarung; diese ist am Hinterkopf oben stärker, mit vorgebogenen Spitzen der Postokularcilien, unten feiner; auch Ocellenhügel reichlich behaart, mit zwei etwas größeren unteren Borsten. Taster und die beiden ersten Fühlerglieder, besonders unterseits, mit reichlichen, langen Haarborsten. Fühler ziemlich schlank, etwa so lang oder wenig länger als der Kopf; zweites Glied rundlich, ungefähr halb so lang wie das erste, drittes viel länger als jene zusammen, hinter der breiten Basis unten ein wenig ausgeschnitten, mit verschmälertem Ende. Labrum etwas länger als die Kopfhöhe bis fast doppelt so lang. Augen gleich unterhalb der Fühler scharfwinklig eingekerbt; von diesem Winkel geht eine Querfurche aus, über welcher die Facetten größer, unter welcher sie kleiner sind. Gesicht breit und kahl. Kopf des ♀: Haare und Borsten spärlicher, entfernter und kürzer, namentlich an den Fühlern, Tastern und am unteren Hinterkopf; Borsten des oberen Hinterkopfes derber. Augen ohne den Facettenunterschied des ♂, nur mit einer ganz kleinen Einkerbung neben (nicht unter) den Fühlern. Stirn fast $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite, gleich der Gesichtsweite, seitlich mit je einer Härchenreihe.

Thorax beim ♂ schwach, beim ♀ ein wenig mehr aschgrau bestäubt, ohne deutliche Striemenbildung; doch sind die drei Streifen, auf welchen die a und dc stehen, meist etwas weniger bestäubt und dunkler; zuweilen treten auch zwischen den Haarstreifen zwei schmale, dunklere, bis nach vorn reichende Linien hervor, wenn auch unauffällig. Hinterer Teil des Thorax wenig mehr, Brustseiten dicht grau bestäubt. a und dc beim ♂ sehr lang, die vorderen etwa gleich dem Abstand der dc-Mittellinien voneinander; beim ♀ kürzer und derber, kleiner als jener Abstand. a zweizeilig, bis zur Präskutellargrube reichend. dc bald annähernd zweizeilig, bald in so dichter, schmaler Zone, daß keine deutlichen Reihen zu erkennen sind; hinten neben der Präskutellargrube einzeilig, anwachsend; vorn (schräg hinter den Schultern) hängen sie durch längere Haare mit der nicht ganz vollständigen, schwächeren Behaarung des vorderen seitlichen Rückens zusammen. Schultern dicht mit kleineren und größeren Borsten-

haaren besetzt; eine von ihnen ist etwas stärker als die übrigen. Seitenborsten des Thorax kräftig. In der Notopleuralgrube unten etwa 3 nach hinten ansteigende stärkere Borsten, vorn darüber meist noch einige kleine Härchen. Am oberen Rand jener Grube hinter der Quernaht etwa 3 bis 4 meist an Größe zunehmende Börstchen, die letzte gerade über der Flügelwurzel. Außen am Postalarkallus eine starke Borste. Schildchen meist mit 3 Paar Randborsten, das äußerste klein, das innerste groß und gekreuzt. Schüppchen hellbraun, schwärzlich gewimpert. Schwinger ziemlich dunkelbraun mit blassem oder hellbraunem Stiel. Metapleural-Haarschirm schwarz.

Hinterleib schwarz; beim ♂ fast glanzlos, mit grauer Bestäubung, die, wenn man das Tier von hinten betrachtet, kaum wahrnehmbar, bei seitlicher Betrachtung aber deutlich wird; beim ♀ dicht grau bestäubt mit etwas gelblichem Farbenton. Hinterleib des ♂ lang schwarzhaarig, die stärkeren Haare übertreffen die Hinterleibsbreite und die Länge der Ringe. Behaarung beim ♀ viel kürzer und nur an den Seiten der zwei vordersten Ringe erheblicher, die hinteren Ringe fast kahl. Sternite dichter grau bestäubt, vor den Hinterrändern jedes Ringes beim ♂ mit einigen langen, beim ♀ mit sehr kurzen Haaren in einer Querreihe. Letztes Tergit des ♂ eine kurze aufliegende, letztes Sternit eine kurze, aber hoch hinaufreichende Kappe bildend, am Hinterrande mit einigen mäßig langen Borsten. Das Epipygium entspricht ungefähr den Angaben Nowickis über *tristriolata* (Beschreibung neuer Dipteren, Brünn 1868, S. 11) und meiner Abbildung von *armimana* m. (Ann. Mus. N. Hung 1910, VIII., S. 348). Äußere Lamellen länglich dreieckig-bogenförmig, unten konkav, hinten verschmälert, mit kurzen Spitzen zusammenschließend, mit dichter, mittellanger, schwarzer Behaarung. Die inneren, nicht so lang und feiner behaarten Anhänge sind etwas kürzer und überragen die äußeren nur wenig; oben hinten enden sie mit einer kurzen Ecke. Penis (wohl richtiger Penisscheide) rostgelb, plump, eine Strecke lang als kurzer Bogen sichtbar, nach oben etwas verbreitert, mit dem oberen Ende zwischen den Anhängen verschwindend; am Grunde wird er von einer kurzen dunklen Hülle umschlossen, die hinten in eine scharfe, klauenartige Spitze ausläuft. Die beiden schmalen Endlamellen des ♀ sind kurzhaarig.

Beine schwarz, kaum grau bereifte Hüften grau bestäubt. Schienen nach dem Ende hin nur unbedeutend verdickt. Fersen nicht erweitert zu nennen. ♂: Hüften mit dichter und feiner Behaarung, die hintersten außen und hinten auch mit gröberen Haarborsten. Vorderschenkel oben nach dem Ende hin mit kurzen aufliegenden Zottenhaaren, unterseits mit zwei Reihen feinerer Kammhaare, die an der Basis schwächer sind; die rückseitige Reihe ist vollständiger, ihre Haare sind dichter und länger, die längsten wohl reichlich doppelt so lang als die Schenkeldicke. Vorderschienen außen dicht- und feinzottig, am längsten in etwas ab-

gewandter Richtung, innen mit sehr kurzem, dichtem Haarflaum; auch Vorderfersen mit kürzeren und längeren Borstenhaaren, hauptsächlich außen. Mittelschenkel unten mit einer Reihe kurzer, nicht sehr dicht stehender Wimpern, die größten etwa so lang wie die Schenkeldicke. Die Mittelschienen tragen außer der kürzeren Behaarung längere Borsten sowohl innen wie außen; am längsten sind die der vorderen äußeren Reihe: meist 4 in gleichen Abständen, an Größe etwas zunehmend, die zwei letzten länger als die Mittelfersen. Letztere sind unten kurz und dicht beborstet. Hinterschenkel unten mit einer Reihe weitläufig stehender kurzer Borsten (kaum länger als die Schenkeldicke), nach der Basis hin mit mehrseitiger, kurzer und dichter Behaarung, am längsten rückwärts; oben vor dem Ende wenige Börstchen. Hinterschienen außen mit weitläufig stehenden, an Größe zunehmenden, zweireihigen Borsten (etwas länger als die Schienendicke). Hinterfersen unten kürzer, oben etwas länger beborstet. Vorderbeine: Ferse fast gleich der halben Schiene, ungefähr gleich den zwei folgenden Fußgliedern zusammen. Mittelbeine: Ferse viel kürzer als die halbe Schiene, fast gleich den zwei folgenden Fußgliedern zusammen. Hinterbeine: Ferse fast gleich der halben Schiene, ziemlich gleich den drei folgenden Fußgliedern zusammen. ♀: Beborstung und Behaarung der Beine viel kürzer als beim ♂. An den Hinterschenkeln ist die kurze, dichte Grundwimperung etwas auffallender als an den vorderen Paaren. In der Basalhälfte tragen die Hinterschenkel rückwärts zarte, weitläufige Haarbörstchen, auch einige Börstchen oben abgewandt über dem Ende. Schienen außen mit zwei Reihen weitläufiger Börstchen. Vorderschienen außen etwas abgewandt kurzhaarig (die längsten Haare wenig länger als die Schienendicke); an den Mittelschienen auch einige innere Börstchen. Fersen unterseits mit einigen ganz kurzen Borsten, die an den Mittelfersen dichter stehen; Hinterfersen auch mit wenigen an der Außenseite.

Flügel des ♂ blaß gelbgrau getrübt, an der Wurzel gelblicher; Adern bräunlich, an der Flügelwurzel gelb. Randmal undeutlich: der den Winkel über der Subkosta ausfüllende, dunklere Teil bräunlich, der darunter befindliche Teil sehr blaß. Obere Außenecke der Diskoidalzelle nur wenig vorgezogen, ihr Unterrand etwas kürzer als das Endstück der Postikalis, oder ihm gleich. Die Diskoidalzelle ist bei den meisten Stücken, welche ich für die zugehörigen Männchen halte, hinter der Mitte ihres letzten Abschnittes aus der anfänglichen Aufwärtsrichtung deutlich herabgebogen, im Endverlauf mit der darunter liegenden Längsader ziemlich parallel, so daß der zwischen beiden befindliche Abschnitt des Flügelrandes merklich kürzer ausfällt als die Randabschnitte darüber und darunter. Basalzellen ungefähr gleich lang; ihre die Diskoidalzelle einschließenden Endaderstücke sind ziemlich gleich den beiden darunter liegenden Endbegrenzungen der hinteren Basal- und der Analzelle (der letztgenannte Abschnitt oft etwas länger). Analzelle unten stumpfwinklig. Analader vollständig.

Axillarader bald hinter ihrer Basis rudimentär werdend und abgekürzt. Axillarwinkel ziemlich spitz. (Ein als *tristriolata* bestimmtes ♂, das ich in Loew's Sammlung im Berliner Museum vergleichen konnte, zeigt folgende Unterschiede gegenüber meiner Art: Diskoidalzelle etwas größer, ihr Unterrand ein wenig länger als der letzte Teil der Postikalis, die hintere Basalzelle endet viel weiter vor der Mitte des Unterrandes der Diskoidalzelle; Ende der Diskoidalader weniger abwärts gebogen, so daß die betreffenden Abschnitte des Flügelrandes gleichmäßiger ausfallen.)

Flügel des ♀ etwas mehr getrübt als die des ♂. Diskoidalzelle größer: ihr Unterrand meist länger als der letzte Abschnitt der Postikalis, seltener ihm gleich. Während bei *tristriolata* die beiden unteren von der Diskoidalzelle ausgehenden Längsadern fast gerade gerichtet und nur ganz sanft geschwungen erscheinen, sind sie bei *curvinervis* stark bauchig aufwärts gekrümmt, die obere mehr geschwungen als die untere, die Enden beider dem stets abwärts gerichteten Ende der Diskoidalader auffallend zugeneigt. Nur die beiden unteren dieser drei Längsadern sind hinter der Diskoidalzelle beschattet, nach dem Ende hin zunehmend, besonders unterseits; am Flügelrande hängen die Schatten zusammen, und auch weiter unterhalb sind die Flügel am Hinterrande noch etwas verdunkelt. Innerhalb des Schattens sind die betreffenden Längsadern verstärkt, nach dem Ende hin zunehmend, während die Diskoidalader ganz ungetrübt und wesentlich schwächer bleibt. Bei *tristriolata* ist dagegen das fast gerade gestreckte Endstück der Diskoidalis ebenfalls geschwärzt, wenn auch nicht so erheblich wie die beiden Längsadern darunter, und entsprechend verstärkt. Die obere der hinter der Diskoidalzelle liegenden Hinterrandzellen ist bei *curvinervis* am Ende beträchtlich verengt, bei *tristriolata* nicht. — Das untere Aderendstück der Analzelle scheint immer etwas länger als das darüber befindliche der hinteren Basalzelle. Sonst gleicht der Flügel dem des ♂, höchstens ist er etwas länger.

Die oben für ein einzelnes Exemplar von *tristriolata* ♂ angegebenen Flügelunterschiede können auf Zufall beruhen, da die Aderung in gewissen Grenzen variiert; sonst fand ich noch bei diesem Stück größere Stärke der äußeren Rückenborsten, dichtere Bestäubung des Hinterleibs, größere Länge und Stärke der Borsten an den Hinterschienen und Hinterfersen (mehr als das Doppelte der Schienen- bzw. Fersendicke).

Körperlänge beider Geschlechter von *curvinervis*: bis 5 mm.

6. *Rhamphomyia montana* n. sp.

In die weitere, sehr artenreiche Verwandtschaft der *curvinervis* gehört die folgende Art, die ich nirgends kenntlich beschrieben finde, obwohl sie in allen deutschen und in den benachbarten Gebirgen häufig vorzukommen scheint. Ich fing sie im Juli und August im Riesengebirge (Spindelmühle), Glatzer Gebirge (Wölfelsgrund), Schwarzwald (Schönmünzach), in der Tatra (Schmecks),

in den Alpen (Trafoi, Campiglio, St. Moritz, Macugnaga); Lichtwardt: im Riesengebirge, Harz und Thüringer Wald; Kuntze im Erzgebirge. Von ähnlichen Arten können *villosa* Zett. und *morio* Zett. nicht in Betracht kommen, weil deren ♂ zu helle Flügel besitzen und der Thorax opacus genannt wird. *Carbonaria* Mg. (Hgg.) käme eher in Frage, wenn ihre Farbe nicht als „sehr wenig glänzend“ bezeichnet wäre, während meine Art einen stark glänzenden Thorax hat; überdies ist die Beschreibung von *carbonaria* so ungenügend (es fehlt sogar die Angabe des Geschlechts!), daß sie kaum Anspruch auf Berücksichtigung machen kann.

Rh. montana ist nach der Bildung des Epipygiums in die gleiche Gruppe wie *curvinervis* zu stellen; jedoch größer als diese, viel dunkler und weniger bestäubt; die Flügel beider Geschlechter sind fast gleich, von normaler Aderung und gebräunt, wie *sulcata*; beim ♂ tragen die Vorderschenkel unten zwei Reihen feiner Kammwimpern, die Vorderschienen und Vorderfüße sind außen kurz-zottig, die Mittelschienen vierreihig kräftig beborstet. Diese Eigenschaften teilt *montana* freilich alle oder größtenteils mit gewissen verwandten Arten, und es fehlt an besonders hervorstechenden, charakteristischen Merkmalen; es wird daher auf genauere Beschreibung ankommen.

Körperlänge: 5 bis 6 mm.

Kopf des ♂: Augen oben eine längere Strecke zusammenstoßend, mit der Einkerbung, Teilung und Facettendifferenz wie bei voriger Art. Die kurze Stirn und das breitere Gesicht sind kahl und grau bestäubt, ohne daß die schwarze Grundfarbe ganz verdeckt wird. Postokularcilien verhältnismäßig kürzer als bei *curvinervis*, untere Hälfte des Hinterkopfes mit dichteren, feineren, etwas längeren Haaren. Behaarung des Ocellenhügels nicht sehr lang, zwei untere Haarborsten stärker als die übrigen. Beborstung der Taster kräftig. Mundrand sehr kurz aufgeworfen. Labrum meist gleich der Augenhöhe oder nur wenig länger, schwärzlich, höchstens am Ende kurz rostfarbig. Der durch Einziehung gewöhnlich kürzer erscheinende Rüssel ist am Ende feinhaarig. Fühler ähnlich denen voriger Art, aber viel kürzer beborstet. Das ♀ weist dem ♂ gegenüber dieselben Kopfunterschiede auf wie bei *curvinervis*; doch sind die oberen Kopfborsten, auch die oberen Postokularcilien, verhältnismäßig kurz und sehr derb.

Thorax schwarz, Rücken stark glänzend, nur sehr schwach grau bestäubt, die drei behaarten Streifen des Rückens sind etwas weniger bereift und dunkler, so daß er undeutlich dreistriemig genannt werden kann. Brustseiten dicht gelbgrau bestäubt. a zweizeilig; dc auf der vorderen Thoraxhälfte annähernd zweizeilig, zuweilen fast regelmäßig, oft aber auch in schmaler, dichter Zone; alle nicht ganz bis vornhin reichend. Die vorderen dc sind nicht ganz so lang wie der Abstand der dc-Mittellinien voneinander. Die dc biegen vorn einreihig hinter die Schultern ab; der dahinter befindliche Seitenteil des Rückens ist mit mehr oder weniger zahl-

reichen Härchen und Borsten unvollständig besetzt. Die *a* reichen nur bis zur Präskutellargrube, neben welcher die weitläufiger und größer werdenden *dc* einzeilig sind. Schultern an der äußersten Vorderecke rostfarbig; Schulterbörstchen in Mehrzahl, darunter eine obere größte. Notopleuralgrube vorn mit einigen Härchen, im hinteren Teil mit 3 nach hinten ansteigenden starken Borsten, die letzte gerade unter der Quernaht. Präsuturalborste ziemlich stark. Hinter der Quernaht stehen über dem Oberrand der Notopleuralgrube beim ♀ etwa 3 bis 4 nach hinten größer werdende Borsten, die letzte isoliert über der Flügelwurzel; beim ♂ treten noch ein paar hinzu, hauptsächlich am Hinterrande der Quernaht. Beim ♀ sind die Borsten und Haare des Thorax kürzer und spärlicher, besonders auf der fast kahl erscheinenden Oberseite; *a* und *dc* sind vorn weit kürzer als der Abstand der *dc*-Streifen voneinander. Schildchen am Hinterrande mit 4 bis 8, meist 6 Borsten, bisweilen auf beiden Seiten ungleich; äußere Borsten klein, die mittelsten, größten gekreuzt. Schüppchen und Schwingerstiel hellbraun, Schwingerknopf bräunlich, mitteldunkel, zuweilen auch blasser, besonders beim ♀. Wimpern der Schüppchen und Metapleural-Haarschirm dunkel.

Hinterleib des ♂ schwarz, oben mit nur geringem Glanz und schwacher, gelbgrauer Bestäubung, die nicht in allen Richtungen hervortritt; von hinten betrachtet so gut wie glanzlos. Behaarung wie bei voriger Art. Bauch dichter grau bestäubt. Epipygium fast so gebaut und behaart wie bei *curvinervis*, schwarzbraun glänzend, kurz, meist ein wenig aufgerichtet, den Hinterleib nur wenig überragend. Das letzte kurze und hohe Sternit ist unten nur wenig vorgezogen, am Ende mit längeren Borsten besetzt. Forcepslamellen meist etwas aufgerichtet, dichthaarig, unten konkav, mit den schmalen Enden zusammenschließend (diese laufen jedoch nicht so spitz zu, wie es in meiner Abbildung von *armimana* dargestellt ist). Die etwas kürzeren inneren, oberen Anhänge sind kurz behaart, oben gerundet, hinten mit stumpfer Ecke versehen und treten nur wenig vor. Penis wie bei voriger Art; der klauenartige Anhang hinter seiner Basis sehr spitz. Beim ♀ ist die Bestäubung des Hinterleibs reichlicher, ohne daß die schwarze Grundfarbe ganz verdrängt wird, die Behaarung, wie bei voriger Art, nur vorn erheblicher, sonst sehr schwach; an den Hinterrändern der Tergite und Sternite stehen unbedeutende Börstchen. Die schmalen Endlamellen sind fein und kurz behaart.

Beine glänzend schwarz, unerheblich bestäubt. ♂: Hüften grau bestäubt, vorn mäßig behaart, unten reichlicher; Hinterhüften seitlich und hinten mit längeren Borstenhaaren. Auch die hinteren Schenkelringe unten mit reichlicher Behaarung, die vorderen Paare mit geringerer und kürzerer. Vorderschenkel unten mit 2 Reihen ziemlich langer Kammwimpern, welche nur die äußerste Basis frei lassen und fast die ganze Länge der Schenkel einnehmen; nach dem Grunde hin sind sie allerdings sehr kurz,

in der Mitte aber ziemlich doppelt so lang als die größte Schenkeldicke. Die abgekehrte dieser Reihen ist länger und vollständiger. Sonst sind die Vorderschenkel fast kahl. Vorderschienen außen in derselben Anordnung wie bei voriger Art mit dichten, nach dem Schienenende hin länger werdenden Haarzotten, welche derber und verhältnismäßig kürzer sind als bei *curvinervis* (höchstens doppelt so lang als die größte Schienendicke). Solche Behaarung, aus längeren und kürzeren Haaren bestehend, setzt sich in abnehmendem Maße über die Außenseite der Vorderfußglieder fort; an den Fersen ist sie noch recht auffallend. Unterseits sind Schienen und Tarsen der Vorderbeine kurz und dicht pubeszent; an der Schienenspitze und unter den Vorderfersen befinden sich kleine Börtchen. Mittelschenkel verhältnismäßig kahl, unten und rückwärts nach unten hin mit kurzen, schwachen Wimperbörtchen. Mittelschienen innen und außen mit je zwei Reihen einiger stärkerer Borsten: innen etwa je 4 Borsten von sehr ungleicher Größe, die längsten nahe der Schienenmitte; außen je 4 bis 5 von gleichmäßiger Länge, kräftiger als jene, in ziemlich gleichen Abständen; die mehr nach vorn gerichtete äußere Reihe enthält die größten Borsten: diese nehmen nach dem Schienenende hin an Größe zu, und mindestens die beiden letzten von ihnen übertreffen an Länge die Ferse. Mittelfersen nur mit kurzer, dichter Behaarung, unterseits mit kleinen Börtchen. Hinterschenkel unten mit dünnen kurzen, weitläufigen, zweizeiligen Borsten (wenig länger als die Schenkeldicke), schwach behaart, an der Basis, besonders der zugekehrten Seite, etwas länger. Hinterschienen abgesehen von der sehr kurzen, weitläufigen Grundbehaarung mit wenigen stärkeren Börtchen (etwas länger als die Schienendicke) in zwei Reihen. Hinterfersen außer der dichten Grundbehaarung unten mit kurzen, oben mit etwas längeren Börtchen. Alle Tarsen schlanker als bei voriger Art. Vorderferse etwas länger als die halbe Schiene, ungefähr gleich den zwei folgenden Gliedern zusammen. Mittelferse viel kürzer als die Vorderferse und deutlich kürzer als die halbe Mittelschiene, fast gleich den zwei folgenden Gliedern zusammen. Hinterferse länger als die Vorderferse, etwa gleich der halben Hinterschiene, fast gleich den drei folgenden Fußgliedern zusammen. Fußglied 1 bis 4 aller Beine an Länge abnehmend, 5 kaum länger als 4.

Beine des ♀ viel schwächer beborstet. Die sehr kurzen Börtchen auf der Unterseite der Vorderschenkel sind erst gegen Ende bemerklicher, dort geringer als die Schenkeldicke. Vorderschienen außen mit sehr kurzen Börtchen (kürzer als die Schienendicke). Mittel- und Hinterschenkel mit kurzer, dichter Grundwimperung, oben erheblicher als unten. Hinterschenkel am Grunde zugewandt mit etwas längerer Behaarung; oben abgewandt gegen Ende mit wenigen unbedeutenden Börtchen, unten etwa von der Mitte ab ebenfalls mit einigen weitläufigen (kürzer als die Schenkeldicke). Mittelschienen innen und außen mit kurzen Börtchen; ein paar stärkere innen am Ende. Hinterschienen außen mit zwei Reihen etwas stärkerer Borsten

(etwa von Schienendicke). Alle Fersen innen, Hinterfersen auch außen mit kurzen Börstchen, die der Mittelfersen dichter. Mittelfersen länger als beim ♂: ungefähr gleich der halben Schiene oder den zwei folgenden Fußgliedern zusammen. Sonst sind die Längenverhältnisse der Beine ähnlich denen des ♂.

Flügel beider Geschlechter fast gleich, von normaler Form, lebhaft braun getrübt, mit gelber Wurzel und schwarzbraunem, deutlichem Randmal. Adern dunkelbraun, an der Flügelbasis gelb. Diskoidalzelle beider Geschlechter fast gleich groß, ziemlich kurz, ihr Unterrand so lang oder fast so lang als das Endstück der Postikalis, die obere Außenecke nur wenig vorgezogen; das obere Aderstück des Endrandes etwa $\frac{1}{5}$ des ganzen Endrandes. Die hintere Basalzelle endet meist ein Stückchen vor der Mitte des Diskoidalzellen-Unterrandes, zuweilen auch in der Mitte, und ist ungefähr so lang wie die vordere Basalzelle. Die beiden unteren Aderendstücke der hinteren Basal- und der Analzelle sind unter sich ziemlich gleich und kaum länger als das obere Endaderstück der hinteren Basalzelle. Analzelle unten stumpfwinklig. Analader vollständig, etwas geschwungen. Axillarader rudimentär und abgekürzt. Axillarkwinkel ziemlich spitz. Verlauf der übrigen Adern etwa wie bei *sulcata*.

Gewisse der *montana* verwandte schwarze Hochgebirgsarten, die ich kenne, sind etwas größer, und bei ihnen ist die Behaarung der Vorderschenkel des ♂ nicht auf zwei untere Reihen so langer Borstenwimpern beschränkt, sondern vielseitiger, oder jene Wimpern sind wenigstens kürzer. Hierher gehören z. B. *villosa* Zett., *serpentata* Lw., *luridipennis* Now., *discoidalis* Beck. Die ♂ der beiden erstgenannten haben nicht ganz so dunkle Flügel; bei *discoidalis* ♂ sind diese schwärzlicher gefärbt und nebst der Diskoidalzelle schmaler, das Tier ist tiefschwarz, die ganze Gestalt schlanker. *Luridipennis* hat auch eine gestrecktere Figur mit etwas schmälere Flügel; diese sind etwas weniger dunkel und am Grunde lebhafter gelb gefärbt als bei *montana*; Thoraxrücken fast rein schwarz glänzend, beim ♂ mit viel feinerer und reichlicher Behaarung als bei *montana*; die beiden a-Reihen scheinen weiter voneinander getrennt; dc sehr dicht und dünn; labrum länger, alle Teile des Kopfes beim ♂ viel länger und feiner behaart, ebenso die Vorderbeine.

7. *Rhamphomyia ursina* nov. nomen.

Derselben Gruppe gehört die zottigste Hochalpenart an, welche Strobl im zweiten Nachtrag zu den Dipteren von Steiermark, 1909, S. 60, als *villosipes* beschrieben hat. Ich verdanke dem Autor einige Exemplare dieser interessanten steierischen Art. Da jedoch schon im Jahre 1905 eine südamerikanische *Rhamphomyia* (Ann. Mus. Hung. III. 430) unter diesem Namen von Bezzi bekannt gemacht worden ist, wird für die europäische ein neuer Name erforderlich; ich nenne sie *ursina*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [80A_9](#)

Autor(en)/Author(s): Oldenberg Lorenz

Artikel/Article: [Über einige Rhamphomyia-Arten. 69-91](#)